

# Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Vell jr., Halber i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halber. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber.

1912

## Deutsches Reich.

frankreich.

Roman von E. Brandrupp.

(Schluß.)

"Mein lieber Herr Hardegen," sagte in diesem Augenblicke Graf Herrmann, "Sie haben meinem Sohne so viel Liebes und Gutes erwiesen, daß schwache Worte der Dankbarkeit zu wenig sind, meine Schuld an Sie abzutragen. Wenn Ihnen aber an der herzinnigen Freundschaft eines alten Mannes etwas gelegen ist, dann schlagen Sie ein!"

**Türkei.**

Aus In- und Ausland.

Herrenhaus.

(16. Sitzung.) Rs. Berlin, 8. Juni.

Das Haus erledigte zunächst ohne Debatte einige kleinere Vorlagen, wie die Kawa-Regulierung bei Deutchen und über die Entwässerung des linksrheinischen Industriegebiets, sowie das Gesetz über die landwirtschaftliche Unfallversicherung, das auf Antrag des Landeshauptmanns v. Diembergs wieder die Fassung der Regierungsvorlage

„Mit tausend Freuden!“ entgegnete Hardegen, die Hand des Grafen ergreifend.

Männergestalt schweifen. Sie schien etwas ganz anderes erwartet zu haben, denn ein Ausdruck innerer Befriedigung ergoß sich nunmehr über ihre Züge. Einen Augenblick zögerte sie noch, dann trat sie auf den Bruder zu und streckte ihm beide Hände entgegen, die von ihm ergriffen und stumm gedrückt wurden. Auch diese beiden waren veröhnt.

Neues Leben, freudige Schaffenskraft herrschten von da an auf dem Gaderbauer Schlosse. Graf Herrmann verlungte sich förmlich in der Gesellschaft seines Sobnes, mit dem er fast stets zusammen war. Anton hatte wieder die Stelle als Kammerdiener bei dem alten Herrn eingenommen, ließ es sich aber nicht nehmen, seinem jungen Herrn seine Dienste zu weihen, wo es nur irgend anging. Graf Hugo war ein gern gesehener Gast im Schlosse und wurde von der Gräfin auf jede Weise ausgezeichnet; die beiden waren sehr gute Freunde geworden. Besonders, wenn ein Brief von der Weiser kam, konnte die Gräfin die Ankunft des Onkels, der noch immer die Hünenburg bewohnte, kaum erwarten. Und wenn er dann eintraf, reichte sie ihm still lächelnd den Brief, den der alte Herr dann eifrig las und schmunzelnd zurückreichte. Gewöhnlich traf an solchen Tagen auch Hardegen im Schlosse ein, er wurde dann von der Gräfin sofort in Veislag genommen, mußte sie doch, daß auch er einen Brief von der Weiser hatte, dessen Inhalt ihr nicht vorenthalten wurde.

Was von Bredow füllte sich in seinen neuen Verhältnissen sehr wohl, hatte sich schnell eingelebt und war in seinen Briefen des Lobes voll über das Glück, das er

Abgeordnetenhaus.

(82. Sitzung.) Rs. Berlin, 8. Juni.

Inzwischen wurden einige Anträge und Petitionen erledigt, wobei es zu einem

heftigen Zusammenstoß

Nachdem dann noch einige weitere Revisionen erledigt worden sind, verliest der Landwirtschaftsminister Hr. v. Schorlemer die Königliche Verordnung, durch die der Landtag auf den 22. Oktober vertagt wird. Das Haus muß also, obwohl die Tagesordnung noch nicht erledigt ist, seine Beratungen abbrechen. Der Rest der Tagesordnung soll am 22. Oktober zur Verhandlung kommen.

## Jung-China.

Original-Reisebrief aus dem fernen Osten.

Tientsin, Ende Mai.

Dieser Tage ging ich im nördlichen China auf einem Bummel durch die Straßen einer Stadt, allein und nur mit der Kamera bewaffnet, weil man etwas anderes trotz aller Schauernachrichten, die über dieses Land jetzt gemeldet werden, fast niemals hier nötig hat.

Die Garküchen verpfeiften ihre flechtigen Dünfte, die Händler freifchten, die Kullis riefen fih ihre Ausweidherufe zu und warteten in unendlicher Geduld, bis die Wege frei zum Vorüberfahren waren; mitten im Gemüthe gab es vier Kerle, die auf dem Boden hockten und um irgendeine kleine Käfiggeſchichte, ein Glückſpiel mit Stäbchen, ausſpielten; hart neben ihnen vergnügten ſich drei andere in einer kurzen Arbeitspaufe damit, einen Federball mit den Fäſen in die Luft zu ſchleudern und weinlich darauf zu achten, daß keiner ihn zuerſt fallen ließe. Harmlos luſtig war das ganze Völkchen, beſcheiden, zufrieden. Da trat aus dem dichtſten Gemüth plötzlich einer auf mich zu mit ſelbſtbewußter Miene und fragte im ſchönſten Engliſch, das er ſein eigen nannte: „Guten Morgen, wie geht es?“ Ich war zwar ſehr über- raſcht, aber zu einem: „Danke ſchön, recht gut!“ und „Ihnen?“ langte es doch noch. Dann gingen wir eine kleine Weile wortlos nebeneinander her. Vergebens verſuchte ich ein Geſpräch anzuknüpfen, ich konnte ſagen, was ich wollte, der Kerl grinste nur immer ein lächelndes „Yes“, und alle war's. Bis mir ſchließlich an ſeinen Gebärden die Sache klar wurde: Er wollte nur ſeinen Mitſchinelſen imponiren, er wollte nur zeigen, daß er Engliſch ſpreche, daß er mit dem Fremden auf alſchem Fuße verſtehe.

in der Arbeit fand. — Es war das Band, das Hardegen mit der Gräfin verknüpfte. Die hochherzige Weise, in welcher der „Bürgerliche“ den heruntergekommenen Mann von altem Adel vor völligem Untergang gerettet, ihn dem Leben, der Gesellschaft wiedergegeben, hatte ihrem Adelsstolze den letzten Stoß versetzt, hatte sie gelehrt, daß es außer dem Adel der Geburt auch einen Adel des Geistes gebe.

Und als dieser ihr einst so verhaßte Mann nach Jahr und Tag bei ihrem Gatten und ihr um die Hand Klaras warb, deren Liebe Herbergen erlangen, gab sie wie ihr Gatte freudig ihre Zustimmung, da sie wußte, daß das Glück ihres Kindes keinen besseren Händen anvertraut werden konnte.

Ebenso zufrieden war sie und Graf Herrmann mit der Wahl Karls, der sich die sinnige Hertsa, die der Diebling des alten Grafen geworden war, zur Lebensgefährtin erlor.

Karl, der nach einiger Zeit die Bewirtschaftung des Gutes in die Hand nahm, führte viele Veränderungen ein, die auch den Leuten zugute kamen und ihnen Erleichterungen der schweren Arbeit verschafften, die sich überhaupt auf ihre ganze Lage erstreckte, da der junge Gutsherr sich um alles und jedes kümmerte, was seine Dorfmassen betraf.

Müller Hartmann, der seine alte Mutter bald nach dem Brande durch den Tod verlor, baute nach der Rückkehr Karls seine Mühle wieder auf und erfreute sich noch lange Jahre an dem gewohnten Klappern der Räder.

Meister Beißig triumphirte nicht allein darüber, daß er mit seiner Behauptung, Graf Karl solle und müsse wiedergehen, recht behalten hatte, sondern auch, daß Robert den fetten „Bissen“, wie der Schneider das Majoratsgut zu nennen pflegte, nicht bekommen hatte. Wo der letztere geblieben war, was es mit seinem plötzlichen Verschwinden für eine Verwandnis hatte, darüber blieben die Leute lange im unklaren, bis Mutter Schröder einmal bei einer Familienfeier, wo es besonders lustig herging, den Schleier dieses Geheimnisses lüftete. Wer der Vagabund gewesen war, der den alleseitig verehrten jungen Grafen Karl so schändlich beschimpft hatte, erfuhr dagegen niemand.

— Ende. —

Der Taumel des Fremden! Alles, was fremd ist, ist auch gut. Kam ich da jüngst in den Laden eines kleinen Handwerfers. Ein besonderer Künstler war es und einer, mit dem seine Kunst aussterben wird. Kleine feine Goldschmiedeln schnitt und polierte er und ritzte auf den Fedeln in unendlich feinen Strichen Bilder von Seen und Flüssen, Landschaften und Personen, die er dann mit kaum sichtbarem dünnen Silberdraht auslegte, um das Ganze noch einmal zu schmelzen, zu polieren und zu glätten. Ein Opiumraucher war er, und ein wackelndes Männchen, das da emsig in zehnteländiger Tagesarbeit eine kleine Schachtel fertigte, ein ungemein feines Kunstwerk, zu dem er im ganzen über vier Wochen brauchte. Bei den Kaufverhandlungen fragte er plötzlich, wieviel mein Gut kostete. Und auf die ganz willkürlich genannte Zahl kam die Rückfrage, ob ich ein Tauschgeschäft machen wollte, seine Schachtel gegen meinen Gut. Nun kostete seine Schachtel mindestens das Vierfache meines Gutes, und er hätte sich ohne die europäische Ehrlichkeit ohne weiteres zum Tausch bereithalten lassen. Nur weil das ein Gut war, wie er ihn in seinem Städtchen nicht bekommen konnte, weil er dem Wogen des Fremden zu opfern bereit war.

Der Taumel des Fremden! Im Hotel, in dem ich jetzt wohne, geht es völlig europäisch zu. Es ist eins der großen Hotels, die einen vergessen lassen, daß man im angeblich halbasiatischen China lebt. Im Speisesaal gibt es ein buntes Treiben, man sieht im Dreh am Abend, und eine internationale Offiziersgesellschaft bewegt sich unter den Zivilisten. Da sehen sich an unseren Nebentischen vier junge Leute asiatischer Typs in europäischer Kleidung. Sind es Japaner oder sind es Chinesen? Die Böpfe sind weg, die Gesichtsbildung ist verteuert ähnlich, man getraut sich jetzt nicht mehr recht, den Unterschied aufs äußerste herauszufinden. Aber ich höre, wie sie sich englisch unterhalten, und sofort weiß ich, daß es keine Japaner sind. Die würden das unter sich niemals tun. Der Soteldon kommt, und sie bestellen sich ihr Essen. Aber ich traue meinen Ohren kaum, als ich höre, daß die Herren auch mit ihrem Landsmann und Kellner englisch reden. Er hat keine Ahnung. Er wird verwirrt und fragt auf chinesisches, was die Herren Landsleute denn wollen. Ein englischer Anführer ist die Antwort, und ein zweiter Kellner wird gerufen. Auch mit dessen Kenntnissen ist es nicht weit her. Endlich erscheint der Oberkellner, dessen Englisch so weit geht, daß er die Herren versteht, und der auch in Englisch antwortet. An unserem Tische sitzen zwei Herren, die ausgezeichnet Chinesisch sprechen, und wie auf Verabredung rufen sie dem Kellner in seiner Heimatprache und bestellen etwas lauter, als es sonst nötig gewesen wäre, auf chinesisches unsere Speisen. Am Nebentisch wird es ob der Rektion stiller, und den nächsten Gang bestellt man drüber auf chinesisches. Es war halt nur ein bißchen Renommierlust dabei, ein bißchen Taumel des Fremden, der die jungen Kantonesen mit fortriss.

Gewiß sind es Kinderkrankheiten des jungen China und Einzelfälle, von denen ich hier erzählen wollte, aber sie sind doch auch wieder typisch für den Geist, der jetzt durchs Land weht, typisch für eine Jugend, die viel Abstraktes des Auslandes gelernt und viel Wissen der Heimat vergessen hat, typisch für ein gewisses unheimliches Maulheldentum, das sich so langsam jetzt in China herausbildet, und das bald geeignet sein wird, die lebhafteste Sympathie aller Fremden zu dem Chinesenvolke überhaupt etwas herabzudämpfen, sehr zur Betrübnis aller Ostasiaten und sehr zum Schaden der Chinesen selbst.

Dr. H. Lechleitner.

## lokales und Provinzielles.

Halber, den 10. Juni 1912

1859 Österreichischer Staatsmann Fürst v. Metternich in Wien gest. — 1864 Komponist Richard Strauß in München geb. — 1896 Maler Heinrich Hoffmann in Frankfurt a. M. gest. — 1902 Maler Otto Edmann in Badenweiler gest. — 1903 Königin Alexander I. von Serbien, Königin Draga und deren Brüder in Belgrad ermordet. — 1906 Schriftsteller Heinrich Hart in Tiedensburg gest.

□ Weg mit den Milchzuckern. Wenn's anfängt heiß zu werden, dann fangen ein paar besonders Begabte an, kühl zu berechnen. Die Aufgabe ist leicht und klar: Dipe, viel Milch, Sauerverdauen und Gerinnung. Das ist für den Transport und die Aufbewahrung peinlich. Ergo: Schleudern wir schnell ein Mittel in die Welt, das ein Zusammenlaufen der Milch verbietet — soll. Schreien strengt nicht an, Kellner kostet höchstens Geld, und der Glaube an Wunder hat viele Befenner. Die einzige Mähe der Erfinder ist der Name ihres Schwindelpräparates! Denn die Zusammenlegung, die nie auf den Schachteln und Tüten angegeben wird, macht keine Schwierigkeiten. Der Gegenstand ist gleichgültig und wertlos. Wert haben nur die Käufer. Die Behörden, die schon bei der Durchführung verständiger Maßnahmen so oft auf stillen Widerstand stoßen, sind der dummen Leichtgläubigkeit gegenüber meistens machtlos. Aber sie dürfen nicht müde werden, wollen sie ihrer Pflicht genügen. So erklärt jetzt der Berliner Polizeipräsident eine Warnung an die Mütter. „Es ist keine chemische Substanz bekannt, die insofern wäre, die Milch frisch zu erhalten und vor dem Gerinnen zu bewahren, ohne ihr gleichzeitig gesundheitschädliche Eigenschaften zu verleihen. Das einzig empfehlenswerte Verfahren, um im Haushalt die Milch vor dem Sauerverdauen möglichst lange zu schützen, ist: die Milch so frisch wie möglich zu kaufen, sofort nach dem Ankauf fünf bis zehn Minuten etwa bis zum Kochen zu erhitzen und sie dann schnell abgefüllt an kühlem Orte in einem Gefäß mit überlassendem Deckel und zwar am besten ohne Umgießen in dem Gefäße aufzubewahren, das zum Aufkochen diente.“ Besonders weist der Präsident darauf hin, daß der Verkauf mit chemischen Mitteln verletzter Milch strafbar ist. Der Verkäufer ist strafbar. Die größte Strafe trifft die Käufer: Krankheit der Erwachsenen und Tod der Säuglinge. Also aufgepaßt. Mund auf! Der Geschmack ist ein gültiger Berater.

\* Die „Köln. Btg.“ schreibt: Seit einigen Jahren haben auch in Westfalen Bestrebungen eingesetzt, die noch auf roter Erde stehenden Burgenreste von geschichtlichem Werte zu erhalten und vor weiterem Verfall zu schützen. So hat sich seit etwa Jahresfrist ein rühriger Ausschuß der Erhaltung der Burgruine Volmarstein an der Ruhr (im Landkreis Hagen) gewidmet. Bei dem weit fortgeschrittenen Verfall der alten Feste des ausgestorbenen märkischen Grafengeschlechts gestalteten sich die Arbeiten recht umfangreich. Erfreulicherweise ließ man jedoch den Gedanken eines größeren Wiederaufbaues entschieden fallen; man beschränkt die Arbeiten darauf, die malerischen Ruinen auf dem landschaftlich ungemein reizvollen Bergkegel — „der Perle des mittleren Ruhrtales“ — vor weiterem Abbröckeln zu bewahren. Dabei mußte indes das morische Mauerwerk doch abgebrochen werden und (unter Benutzung der alten Steine und in getreuer Anlehnung an die ursprüngliche Bauweise) wieder aufgebaut werden. Der Bergfried ist so bis zur Höhe von vier Metern im alten Umfang neu errichtet und als Aussichtspunkt zugänglich gemacht. Jetzt sollen im Laufe dieses Sommers die zum Teil aus Schutt und Strauchwerk ausgegrabenen Umfassungsmauern des Burgplateaus bis zur Brusthöhe wieder aufgemauert bezw. gesichert werden. Auch die Ueberreste eines Ostturmes wird man in ähnlicher Weise erhalten. Um die Fundamente und Gewölbe des alten Pallas aufzudecken, mußte ein Sommerwirtschaftsgebäude angekauft und beseitigt werden; man machte bei den Aufgrabungsarbeiten manchen interessanten Fund und hofft auf weitere wertvolle Aufdeckungen. Für die Kosten der Erhaltungsarbeiten sind

bisher 20000 Mk. aus freiwilligen Spenden aufgebracht worden. — Weit umfassender sind die Arbeiten, die an der Burg Altena vorgenommen werden. Aus Anlaß der Feier der 300jährigen Zugehörigkeit der Grafschaft Mark zur Krone Preußen (im Jahre 1909) beschloß ein sich bildender Märkischer Burgverein (nicht ohne den Widerspruch weiterer Kreise) den völligen Wiederaufbau dieser Burg. Dieser ist inzwischen unter Leitung des Architekten Prof. Frenken in Aachen zum großen Teil durchgeführt worden und findet nun weithin Anklang. Zurzeit ist man mit dem Abbruch bezw. Wiederaufbau des Dicken Turmes — eines zweiten Bergfrieds — beschäftigt. Bis zum Herbst soll auch das Pallasgebäude fertiggestellt werden, später die Umrahmung des Schloßhofes und die Wiederherstellung der äußeren Wehrmauer folgen. In der inneren Ausgestaltung der Säle, der Burgkapelle und der Wirtschaftsräume wird man auf stilgerechte Durchführung und Verwertung märkischer Motive sehen. Nach Vollendung der Arbeiten soll in der Burg der „Verein für Orts- und Heimatkunde im Süderlande“ (Sauerlande) eine gastliche Stätte für sein Museum erhalten, neben Wohnungen für den Konservator, einen Kastellan, einen Burgwart und einen Handwerker. Daneben bleibt hinreichend Raum zu wirtschaftlichen und geselligen Zwecken. Dankenswerterweise wird auch eine Schülerherberge für wandernde Studenten und Schüler dort oben in der alten Burg eingerichtet. Von den Kosten auch dieses Burgbaues sind zwei Drittel durch freiwillige Spenden von Privaten und Vereinigungen aufgebracht worden. Den Rest hofft man ähnlich wie bei der Wiederherstellung von Schloß Burg an der Wupper aus einer Lotterie erzielen zu können.

\* Kostenfreie Ferienkurse zur Erlernung der engl. und franz. Sprache, einfache, doppelte Buchführung, Wechselrechnung, Handelskorrespondenz, Rechnen und Stenographie finden in diesem Semester an der Handelsschule Reil statt. Auswärtige erhalten den Unterricht nach genauer Anleitung schriftlich. Freie Wahl der einzelnen Fächer. Kostenfreie Ueberwachung aller Arbeiten durch erstklassige Fachlehrer. Am Schluß findet eine Prüfung statt, worauf die Studierenden ein Zeugnis erhalten. Die zum Unterricht nötigen Lehrmittel hat sich jeder Teilnehmer selbst zu beschaffen. Weitere Kosten als Porto entstehen nicht. Anfragen, unter Beifügung des Rückporto, sind an die Direktion der Handelsschule Reil, Berlin W. Bülowstraße 29, zu richten.

\* Noch ist es Zeit, sich für die schöne und hochinteressante Westfalensfahrt des deutschen Flotten Vereins anzumelden! Die von uns bereits angekündigte Westfalensfahrt nach Bremen — Helgoland — Wilhelmshafen verspricht bei dem billigen Fahrpreis von 57 Mk. für 5 Tage außerordentlich interessant und lehrreich zu werden. Es ist deshalb dringend zu wünschen, daß die Teilnehmerzahl (etwa 80 Anmeldungen liegen bereits vor) sich noch bedeutend vergrößern möge. Der Termin zur Anmeldung zu dieser Westfalensfahrt ist im Interesse der Sache nochmals etwas hinausgeschoben worden und zwar bis zum 10. ds. Mts. Eine längere Hinausschiebung der Anmeldungen ist allerdings nicht mehr angängig. Für alle diejenigen, welche an dieser ebenso genuss- wie lehrreichen Fahrt teilzunehmen beabsichtigen, ist also Eile geboten. Die Anmeldungen sind zu richten unter gleichzeitiger Einblendung des Fahrpreises an Syndikus Dr. Martens, Dortmund, Spittthof 4.

+ Dedinghausen, 9. Juni. Am Samstag früh gegen 1/5 Uhr ertönten hier selbst die Alarmsignale der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr. In dem Hause des Schuhmachers Feinburg war Feuer ausgebrochen. Der Brand war früh genug bemerkt und konnte im Entstehen erstickt werden. Die Wehr brauchte daher nicht in Tätigkeit zu treten.

+ Volme-Chringhausen, 10. Juni. Mit knapper Not entging gestern Abend ein älterer Mann der Gefahr überfahren zu werden. Derselbe war hier mit seiner Frau zu Besuch gewesen und wollte den Zug 10 1/2 Uhr nach Halber benutzen. Beide waren in ein Abteil 3. Klasse eingestiegen, hatten aber nur für 4. Klasse Fahrkarten. Als sie ihren Irrtum bemerkten, wollten sie versuchen, in die vierte Klasse umzusteigen. Der Frau gelang es, der Mann kam jedoch beim Einsteigen in den schon fahrenden Zug zu Fall und konnte nur durch schnelles Ergreifen vor dem sicheren Tode bewahrt bleiben. Das Mütterchen konnte nur mit Mühe von dem Schaffner im Wagen festgehalten werden, während die Gastgeber ihren Besuch wieder mit nach hier nahmen.

Hagen, 9. Juni. Einen Flugtag in Hagen will dem Zuge der Zeit folgend, der Hagener Verkehrsverein veranstalten. Die Veranstaltung soll auf den Sportplätzen der Gartenstadt Ernst vor sich gehen. Es sind mit der Leitung des in Wanne stationierten neuesten Parseval-Luftschiffs „Charlotte“ Abmachungen getroffen worden, die dieses zur Mitwirkung am Hagener Flugtage, der für Sonntag den 23. Juni vorgezogen ist, verpflichten. Neben diesem seltenen Genuss, einen Luftkreuzer auf Hagens Boden landen sehen, hat sich der Verkehrsverein aber auch noch die Mitwirkung von Fliegern gesichert. Der Flieger Mischewski aus Hagen ist zur Mitwirkung am Hagener Flugtage schon verpflichtet. Er wird von Ernst aus auf dem Grabe-Embecker Schauluge ausführen. Konzert des städtischen Orchesters vervollständigt das Programm. Abends soll dann im Stadtpark eine Abendgesellschaft stattfinden.

Dortmund, 8. Juni. Gegen den Vorsitzenden des Impfgegnerverbandes, Professor Mirius von hier, war ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden, weil er im Konferenzzimmer der Realschule, in dem er als Lehrer tätig ist, eine Agitationschrift für den Impfgegnerverband ausgelegt und in unstatthafter Weise öffentlich für die Ziele des genannten Verbandes agitiert haben sollte. Hieran hatte ein Geistlicher und ein Kollege Anstoß genommen. Das Provinzialschulkollegium in Münster hat den Professor zu einer Geldstrafe von 100 Mk. verurteilt.

Dortmund, 7. Juni. Der italienische Bergmann Serev ersah heute Abend 6 Uhr nach einem Streite wegen einer Kostschuld die Ehefrau Mischewski. Den Chemann und die Mutter der Erstochenen, die zur Hilfe gekommen waren, verletzte er durch Messerstiche schwer. Die Erstochene war 19 Jahre alt, Serev ist 32 Jahre und ein mit Zucht haus vorbestrafter Mensch; er wurde verhaftet.

Dortmund, 8. Juni. Ein bei der Emscherregulierung beschäftigt gewesener Arbeiter wurde in Mengebe unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Der Arbeiter war wegen Bettelns gestern nachmittag von dem Landwirt Wenken in Schwieringhausen abgewiesen worden. Abends wurde die Wohnung des Landwirts in Brand gesetzt. Das Haus brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Man nimmt an, daß der abgewiesene Bettler sich in Abwesenheit des Besitzers auf den Boden des Hauses geschlichen und das Haus angezündet hat.

Reddinghausen, 8. Juni. 40 Personen, die in der Gemeinde Lienen an einer Hochzeit teilnahmen, sind unter Vergiftungserscheinungen zum Teil schwer erkrankt. Eine Frau ist bereits gestorben.

Düsseldorf, 8. Juni. Auf einem Eisenwerk in Düsseldorf-Oberbilk wurde ein Arbeiter von einem Laufkran erfasst und gegen einen Schmelzofen gequetscht. Der Unglückliche war sofort tot.

Wiesdorf, 8. Juni. Der Monteur einer Kölner Elektrizitätsgesellschaft kam heute vormittag im Betriebe der Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer & Co. zu Leberleusen einer Hochspannungsleitung zu nahe. Der Monteur stürzte leblos zur Erde. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Frier, 8. Juni. In dem Hochwaldorte Hermeskeil rannte ein tollwütiger Hund durch den Ort und biß elf Personen, meist Kinder, und 12 Hunde. Die Kinder sind teilweise erheblich verletzt und in ärztlicher Behandlung. Der Hund wurde schließlich von einem Förster erschossen.

## Nah und Fern.

o Rückfahrt des „3. 3“ von Hamburg. Das neue Militär-Luftschiff „3. 3“ war in den ersten Morgenstunden des 8. Juni unter Führung des Grafen Zeppelin in Hamburg zur Rückfahrt aufgestiegen. Die anfängliche Absicht einer direkten Rückreise nach Friedrichshafen wurde total aufgegeben und das Luftschiff nach Frankfurt a. M. dirigiert über Wilhelmshafen, Meppen, Osnabrück, Solingen, Wiesbaden. Über Frankfurt a. M. traf der Ballon kurz nach 3 Uhr nachmittags ein, er umkreiste mehrmals den Luftschiffhafen am Rebstock und landete glatt 3 Uhr 40 Minuten vor der Halle, in die er sofort gebracht wurde.

o Geld mit der Flaschenpost. Vor einiger Zeit nahm sich ein Berliner Kaufmann im Bodensee das Leben. Auf die Auffindung seiner Leiche leiteten die Angehörigen 2000 Mark aus, was zur Folge hatte, daß sich täglich bemannte Gendeln auf die Suche begaben. Nun fand ein Reichenauer Grenzaufseher am Seerand eine verschlossene Flasche. Nach dem Öffnen fanden sich darin 7000 Mark in Papiergeld und ein Zettel des Selbstmörders. Dieser bestimmte, daß der Finder der Flasche 1000 Mark erhalten sollte, die restlichen 6000 Mark sollte der Finder der Leiche bekommen. Dem glücklichen Leichenfinder winken also nun 8000 Mark.

o Zu der Explosionskatastrophe bei Wiener Neustadt. Nach neuesten Feststellungen hat das Unglück in der Munitionsfabrik in Möllersdorf 16 Todesopfer gefordert, allerdings ist es nicht ausgeschlossen, daß unter den Trümmern noch Leichen begraben sind. Die Zahl der Verwundeten wird auf 200 angegeben. Am Rande eines kleinen Wäldchens wurden einige dort übende Kanoniere vollständig zerfleischt aufgefunden. Die sechs Flieger-Schuppen sind furchtbar demoliert. Fünf Flugapparate sind vollständig zerstört. Ein Automobil der Militärbehörde, das zur Zeit der Explosion an dem Magazin 48 vorüberfuhr, ist geradezu spurlos verschwunden. Die Explosion soll dadurch entstanden sein, daß in dem betreffenden Gebäude selbst aus unbekannter Ursache Feuer ausbrach. Der Zustand der Schwerverletzten ist befriedigend.

o Deutsche Vermächtnisse des Winemagnaten Bernher. Die Gesamthinterlassenschaft des unlängst gestorbenen englischen Minentönigs Sir Julius Bernher wird auf 100 Millionen Mark angegeben. Davon kommen auch deutschen Wohltätigkeitsanstalten beträchtliche Summen zu. So erhält das deutsche Hospital zu Dalton in London 400 000 Mark und die Deutsche Wohltätige Gesellschaft in London 40 000 Mark.

o Abtragung einer alten Schuld. Eine unbekannte Dame hat von Berlin aus dem Magistrat in Wieserbis 30 Mark zur Verteilung an die dort wohnenden Thierling'schen Erben zugesandt. In dem Begleitschreiben teilte die Absenderin mit, daß sie dem Schlossermeister Thierling in Wieserbis noch 5 Taler schulde; mit Zins und Zinseszins schide sie daher jetzt, wo sie zu Geld gekommen sei, die obengenannte Summe für die Erben des wahrscheinlich inzwischen Verstorbenen. Die Vermutung, daß ihr Gläubiger nicht mehr am Leben sei, trifft schon seit 55 Jahren zu!

## Vermischtes.

Ebbarer Alkohol. Amerikanische Ärzte haben in letzter Zeit die betrübende Wahrnehmung gemacht, daß Frauen und Mädchen besserer Stände häufig in beirauchtem Zustand anzutreffen sind. Die Sache erschien anfangs rätselhaft, da die betreffenden Personen, nach Angaben ihrer Angehörigen, sich so gut wie gar nicht den Genüssen geistiger Getränke hingaben. Nun aber hat man entdeckt, daß der Alkohol durchaus nicht immer getrunken werden muß. Er kann, wenn auch vielleicht mit etwas schwächerer Wirkung, gegessen werden. Man verkauft jetzt überall in den Vereinigten Staaten kleine Kuchen und Biskuits, die in ganz beträchtlichen Mengen den stärksten Whisky oder Kognak enthalten. Es ist leicht möglich, daß Vertreterinnen des schönen Geschlechts, die sonst sich schämen, das volle Gläschen allzu häufig an die Lippen zu setzen, der Versuchung in dieser verlockenden Gestalt nicht zu widerstehen vermögen.

Das Schaf als Amme. In einem kleinen Ort des deutschen Schutgebietes in China, Kantschou, bekam eine chinesische Frau einen Jungen. Sie starb, noch ehe das Kind 24 Stunden alt war. Jetzt war guter Rat teuer. Eine Amme zu mieten, war der Vater zu arm. Zum Glück hatte er aber ein Schaf, das gerade zur Zeit der höchsten Rot Junge war. Da kam der Großmutter der rettende Gedanke, daß das Kind vielleicht die Schafmilch trinken könnte. Aber das Tier zu melken verstand sie nicht, da sie weder dergleichen je gesehen noch gehört hatte. Sie trug das Kind in den Schaffstall, um es am Euter der Schafmutter saugen zu lassen. Anfangs war das Tier unwillig darüber, schließlich aber kam es oft vor, daß die im Garten grasende Schafmutter, sobald sie das Kind im Zimmer schreien hörte, auf den Bettsofen (Kang) sprang und das Kind säugte. Sie beugte sich dabei so geschickt zu dem Kinde nieder, daß es weder gedrückt noch getreten wurde.

Ein Kalender der Prinzessin Elisabeth-Friedrich von Preußen. In einem Berlin-Londoner Verlag ist jetzt ein Kalender in Vorbereitung, zu dem die Prinzessin Elisabeth-Friedrich die Vorlagen in Form von Aquarellen geliefert hat. Als Motive dienen die Schlösser Eutin, Charlottenhof usw.; wir sehen u. a. einen lauschigen Winkel im Hofe, die malerische Stille eines alten Gutshofes. Die Prinzessin hat Text zu den Illustrationen teils eigenen Dichtungen, teils Gedichten der Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein entnommen. Der Reinertrag des Kalenders ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

Briefmarkenraritäten. Die echten Briefmarkensammler sammeln bekanntlich auch beim Druck verpfändete Briefmarken, sogenannte Fehldrucke. Infolge eines Maschinendefekts sind nun vor kurzem in Frankreich mehrere Blätter mit blauen 25 Centimes-Marken derartig zerschnitten worden, daß die punktierte Linie, die unter normalen Umständen zwei nebeneinander befindliche Marken trennt, sich in der Mitte der Marke befindet, so daß jedes einzelne Exemplar aus zwei durch kleine Löcher getrennten Markenhälften besteht. Auf die Beschaffung eines großen Finanzinstituts, welchem diese Markenblätter geliefert worden sind, erklärte die Postverwaltung, daß sie jene Marken als gültig annehmen werde, und sie sind demnach auch benutzt worden, und Briefe mit solchen Marken wurden selbst im internationalen Verkehr anstandslos befördert. Die Briefmarkensammler aber schwimmen in Seligkeit, und die Postverwaltung könnte vielleicht ihre Einnahmen ganz bedeutend erhöhen, wenn sie nur Fehldrucke verkaufte.

König Nikita's Schenken. Wie von dem Advokaten und Zeitungsherausgeber in Fiume, Dr. Ludwig Bräuer, verraten wird, soll der alte junge König Montenegro, Nikita, die Absicht haben, mit Unterstützung des Spielteufels die Fremden in sein Land zu locken. Er soll gesagt haben, die Fremden sind entzückt von Volk und Land der schwarzen Berge, aber jeder bleibe nur ein paar Stunden in Cetinje und reise dann wieder ab. Es sei daher notwendig etwas zu schaffen, was den Fremden Zerstreuung bietet. Diese würden sie sicher beim Spiel finden, das dadurch, daß man auf 9 Zahlen setze, doch nicht unmoralisch sei als jenes Wetten, bei dem man auf 9 Pferde setze. Es ist anzunehmen, daß die Schenkung des Königs nach einem Spielcasino sich bald erfüllen wird. Und dann wird man auf die Kinder der „Schwarzen Berge“ jenes Wort anwenden können, daß ein Schiller'sches Zitat zerpflückend einst von den Monarchen sagte: Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles freudig fest.

## Zehntausend Liebesbriefe.

km. New York, Anfang Juni.

Die amerikanische Damenvelt ist in Aufregung. Herr William Astor, Sohn des Obersten Astor, der bei der „Titanic“-Katastrophe ums Leben kam, wird im November dieses Jahres großjährig und gelangt dann in Besitz eines Vermögens, das auf mindestens 100 Millionen Dollars geschätzt wird. Dieser anständigen Mitgift hat der arme reiche Mann die ein bißchen verdächtige Teilnahme der amerikanischen Damenvelt zu verdanken; er hat nämlich seit einem Monat, schlecht gerechnet, zehntausend Liebesbriefe und „Sympathieumgebungen“ erhalten.

Der Inhalt der Briefe erstreckt sich über die ganze Stala weiblichen Mitgefühls: sie führen von freundschaftlichen Ratschlägen und Gefändnissen hingehungsvoller Liebe zu stürmischen Äußerungen wildster Leidenschaft. Was die freundlichen Ratgeberinnen angeht, so geben sie sich die größte Mühe, dem jungen Astor darzutun, wie er sein schönes Geld auf die beste Weise unter die Leute bringen kann. In allen Fällen aber erklären die Briefschreiberinnen sich bereit, ein gutes Werk zu tun und sich auf dem Altare der Liebe zu opfern, um dem jungen Astor beim Geldausgeben hilfreich zur Seite stehen zu können. Die Briefe stammen von Frauen aller Art, jungen und nicht mehr jungen, biden, mageren, schlichteren, flotten, schönen, häßlichen; und fast alle Briefe enthalten auch eine Photographie und verlangen als Gegengeschenk ein Bild des Millionärs. Astor, der ein ernster und stiller Jüngling ist und keine Raupen im Kopfe hat, ist, wie man sich denken kann, von dieser brieflichen Massenumgebung geradezu angewidert. Das schönste ist, daß der größte Teil der Photographien, die der junge Mann erhält, nicht echt ist: es befinden sich darunter viele Photographien berühmter Schauspielereien Amerikas und Englands; und oft haben die Briefschreiberinnen sogar vergessen, den Namen der dargestellten Schauspielerin, der groß gedruckt unter dem Bilde steht, auszuklappen. Als wenn das alles noch nicht genügt, wird William Astor auch noch fortwährend durch telefonische Anrufe belästigt: er mühte, um sich mit allen seinen Verehrerinnen unterhalten zu können, den ganzen Tag am Telefon stehen. Da er das nicht tun will, wird er fast alle Tage von Dutzenden der liebebedürftigen Damen vor der Tür seines Hauses erwartet. Es braucht wohl kaum erst gesagt zu werden, daß es sich zum größten Teil um Mädchen und Witwen handelt, die sich in den Jüngling, kaum daß sie sein Bild in den Zeitungen sahen, „sterblich verliebt haben“, und die dann sofort den heroischen Entschluß faßten, dem Manne, der durch den frühen Tod seines Vaters so großes Leid erlitten hat, in seiner Seelennot Trost zu spenden.

Astor hat seinen Bediensteten befohlen, die Liebesbriefe zu Bündeln zusammenzufassen und an jedem Wochenende eines dieser Bündel den reinigenden Kammern zu übergeben. Er wird mit der Zeit eine hohe Meinung von Frauenliebe und Frauenwert gewinnen.

## Aus dem Gerichtssaal.

Revision Ohm und Schmidt verworfen. Die Bankdirektoren Ohm und Schmidt, die Leiter der zusammengebrochenen Niederdeutschen Bank in Dortmund hatten gegen ihre Verurteilung durch das Landgericht Dortmund beim Reichsgericht Revision eingelegt, die sich hauptsächlich auf prozessuale Mängel gründete. Der Senat verwarf beide Revisionen in vollem Umfange.

## Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

### Deutschensfeinde bei der Arbeit.

Berlin, 8. Juni. Die Pariser Presse ist heute wieder in voller Aufregung, wozu die iaktam bekannten Londoner „Times“ Anlaß gaben. Dieses deutschfeindliche Blatt veröffentlichte das Gerücht, Italien beabsichtige eine der ihm im Agäischen Meer besetzten oder noch zu besetzenden Inseln an Deutschland abzutreten. Es handelt sich natürlich um ein Märchen, um Deutschland bei der Türkei in Mißkredit zu setzen. In Paris sowohl wie in London sind verdächtige politische Macher seit einiger Zeit wieder lebhaft an der Arbeit, der deutschen Politik etwas anzuhängen, um sie einmal bei den Italienern, das anderemal bei den Türken anzuschwärzen. Diese Ausstreuer richten sich von selbst. Deutschland wird vor wie nach, auch bei einer eventuellen Friedensvermittlung, seine völlig objektive und freundschaftliche Haltung gegenüber beiden kriegführenden Mächten beibehalten.

## Stweimal derselbe Wurf.

Rudolstadt, 8. Juni. In den Rudolstädter Landtag, der am 4. März aufgelöst worden war, sind wieder sieben Bürgerliche und neun Sozialdemokraten gewählt worden, ebenso wie bei der vorletzten Wahl. Der Appell der Regierung an die Wähler ist also für sie erfolglos geblieben. Die Sozialdemokratie hat hier eine verhältnismäßig geschickte geleitete Presse und zeichnet sich vor allem durch eine straffe Organisation gegen die bürgerlichen Parteien aus. So hatte sie schon in den vorigen Landtag neun Sozialdemokraten entsenden können. Infolgedessen wurde er aufgelöst. Den äußeren Anlaß dazu bot die Ablehnung der Steuervorlagen, die gleichzeitig mit einer Wahlreform verbunden waren. Man darf gespannt sein, welchen Ausweg die Regierung gegenüber diesem neuen Wahlergebnis finden wird.

## Untergang eines französischen Unterseeboots.

Chebourg, 8. Juni. Bei einer Flottenübung einige Seemeilen nördlich der Meerenge Raz Blanchard erfolgte heute früh ein Zusammenstoß des Minierschiffes „Saint Louis“ mit dem Unterseeboot „Bendemiare“. Letzteres geriet unter den Vordersteven des Minierschiffes, wodurch der „Bendemiare“ wahrscheinlich glatt durchgeschnitten wurde. Es sank mit seiner aus 25 Mann unter dem Kommando des Leutnants Brioulet bestehenden Besatzung sofort.

Da das Meer an der Unfallstelle sehr tief und die Strömung ungemein stark ist, so besteht keine Hoffnung mehr, das Schiff zu heben. Zwei Schiffe, die sofort von hier zur Hilfeleistung geschickt wurden, konnten zunächst nichts unternehmen, da die See sehr aufgeregt war. Die Vergensarbeiten wurden aber fortgesetzt nach Eintreffen weiteren Rettungsmaterials. Marineminister Delcassé ist hier angekommen.

## Attentat auf den Vauus von Kroatien.

Agram, 8. Juni. Als der Vauus von Kroatien Eduard Cuvaj mit seiner Gattin und dem Leiter der Unterrichtsabteilung in Kroatien Herovics und dessen Sekretär heute im Automobil durch die Straßen fuhr, feuerte der 20jährige Student Jugics aus einer Gruppe junger Leute, die am Wege stand, einen Revolver auf das Automobil ab. Der Schuß traf Herovics am Hals. Die Verwundung ist nicht lebensgefährlich. Der Täter floh, wurde jedoch eingeholt und verhaftet. Dabei richtete er noch mehrere Schüsse gegen seine Verfolger und tötete einen Polizisten. Der Attentäter ist Hörer der Rechte an der Universität Agram und stammt aus Bosnien. Das Motiv zur Tat ist unbekannt. Man nimmt an, daß es sich um einen unklaren Kopf handelt, der aus politischem Fanatismus handelte. Das Befinden des Verletzten ist zufriedenstellend.

## Der schnellste Dreadnought.

London, 8. Juni. Die heute bekanntgegebene Schnelligkeit des Dreadnoughts „Conqueror“ bei seiner Probefahrt betrug 23,25 Knoten. Verlangt waren bei der erbauenden Werft nur 21 Knoten. Damit ist der „Conqueror“ zum schnellsten Schlachtschiff der Welt geworden. Das schnellste deutsche Minierschiff, die „Oldenburg“ läuft 22,4 Knoten, das englische Schlachtschiff „Vanguard“ 22,1 Knoten.

## „Bitte, Ihren Fingerabdruck!“

New York, 9. Juni. Die hiesigen Banken haben jetzt, um sich genügend gegen die fortwährenden Scheußlichkeiten zu schützen, folgenden Brauch eingeführt für solche Personen, die vom eigenen Konto Geld abheben oder einen Scheck auf eigene Order einlösen wollen. Den Betreffenden läßt der Schalterbeamte mit der lebenswichtigen Aufforderung „Bitte, Ihren Fingerabdruck!“ ein feuchtes Kissen und ein Fingerring überreichen. Man muß dann drei Finger tippen und den Daumen anfeuchten und auf dem Fingerring abdrücken. Während man sich dann der kleinen Flasche Terpentin und des vom Diener bereitgehaltenen Sandbuchs bedient, überreicht der Schalterbeamte das Blatt dem Kassierer. Und der vergleicht den Abdruck mit dem bei ihm hinterlegten Originalabdruck. Nur wenn alles bis auf die letzte Linie stimmt, gelangt das gewünschte Geld zur Auszahlung. Es ist dafür gesorgt, daß den Kunden und insbesondere den Damen diese Manipulation so angenehm wie möglich gemacht wird.

Berlin, 8. Juni. Unter Verdacht betrügerischer Vorfälle verhaftet wurden der 33jährige Bankier Hugo Steig und sein Geschäftsführer, der 38 Jahre alte Kurt Mischke.

Berlin, 8. Juni. Das Gerücht, daß der dreifache Raubmörder Trenkler demnächst abgerichtet werde, bestätigt sich nicht, denn das Befinden Trenklers hat sich seit der letzten Verhandlung nicht wesentlich geändert.

Berlin, 8. Juni. Hier erschlug der Eisenreher Kleusberg in einem Wirtshaus nach einem Streit seinen Freund, den Portier Buchwald. Der Täter wurde verhaftet.

Danzig, 8. Juni. In Gegenwart des Eisenbahnministers v. Breitenbach sowie der staatlichen und städtischen Behörden fand die feierliche Einweihung der neuen Weichselbrücke Althof-Troost statt.

Breslau, 8. Juni. In Althof-Troost traf der Blitz zwei vom Felde heimkehrende Mädchen, eines derselben wurde getötet, das andere verletzt. In Boremba wurde ein Arbeiter, ein Pferd und ein Stier vom Blitz getötet.

Somburg v. d. S., 8. Juni. Hier wollte der neunjährige Volksschüler König in den Schacht der Viktoriaquelle hineinsteigen, um seine Wäsche herauszuholen. Hierbei wurde der Junge von den tobenlauren Gassen getötet.

Berlin, 9. Juni. Heute früh 4<sup>21</sup> Uhr begann der Start zu dem Fernflug Berlin-Wien auf dem Flugplatz Johannisthal. Ungeheure Menschenmengen hatten sich eingefunden. Als erster flog Theelen auf einem Albatros-Zweidecker ab. Etwas später folgte der zweite, Hietz auf Rumpfer-Eindecker.

Wien, 9. Juni. Der bei dem Attentat auf den Vauus Cuvaj verletzte Banat rat Herovics ist gestorben. Die Kugel war ihm ins Gehirn gedrungen. Der Attentäter stellt sich irrsinnig. Er war früher schon desertiert, dann als irrsinnig erklärt worden und hatte 5 Monate in einem Militär-Spital verbracht.

Paris, 9. Juni. Es ist jetzt unzweifelhaft, daß die mit dem Unterseeboot „Bendemiare“ gesunkene 24 Mann Besatzung umgekommen sind. Das Boot war untergetaucht, um einem Panzer auszuweichen, wurde durch die starke Strömung unter den Panzer St. Louis getrieben und von diesem zerschlagen.

London, 9. Juni. Bei dem hiesigen Polizei-Gericht wurde gestern gegen den sogenannten Baron Korff-König — den Spieler Rudolf Stallmann — verhandelt wegen Auslieferung an Deutschland. Zu einem definitiven Abschluß kam es auch in dieser Verhandlung nicht, allein der Polizeirichter erklärte, daß wegen eines Einzelfalles die Auslieferung verhängt werden müßte. Vertagung erfolgte, weil der Verteidiger die Vernehmung neuer Zeugen beantragt und durchgeführt hat.

Boston, 9. Juni. Unter großen Feierlichkeiten wurde in Cambridge für das neue germanische Museum der Harvard-Universität der Grundstein gelegt. Der deutsche Botschafter Graf Bernsdorff überbrachte die Glückwünsche des Kaisers und des Reichkanzlers und betonte hierbei die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland.

## Patentbericht.

Mitgeteilt vom Patent- und Technischen Büro Conrad Köchling Ing. Max Proscholdt. Broschüre „Patentwissenschaft“ kostenlos. Hagen i. W., Elberfelderstraße 82. — Telefon 1412. —

Patentanmeldungen. Misch- und Zapfvorrichtung zur gleichzeitigen Ausgabe verschiedenartiger Flüssigkeiten, Alexander Zuchs, Hagen i. W.

Patenterteilungen. 248 475. Vorwärmanlage für einen zusammengefügten Schrägrohr-Steilrohrkessel, Fa. L. & C. Steinmüller, Summersbach. 248 408. Hubschabe für Hubschabenge triebe, bei denen zwischen der Hubschabe und die Schubstangen eine zweite Schabe eingeschaltet ist, die sich nicht mit der Welle mitdreht, Karl Prätt, Hagen i. W.

Gebrauchsmustererteilungen. Vorrichtung zur fortlaufenden Feststellung der bis zu einem bestimmten Termin nach verbleibenden Tage, Paulmann & Grone, Lüdenscheid. Druckkopf-Ersatz, Paul Blome, Lüdenscheid. Eisengerippe für Pfasterungen, Ludwig Fild Hagen i. W. Pyrophores Feuerzeug, Marks & Co., Lüdenscheid. Viehmarkezeichen auf jederdem Bügel mit Druckkopf-Verschluß, Fa. Julius Bergmann, Lüdenscheid. Kleiderknopf mit umgebörstem Oberteil und Einschnappdeckel, Karl Constantin, Lüdenscheid. Flacher Felschapparat mit zweiteiligem, zusammenlegbarem Windkühl, Fa. Wilhelm Berg, Lüdenscheid. Elektrischer Leuchtsack mit vieredrigem Gehäuse, Fa. Wilhelm Geiger, Lüdenscheid. Bodenteil mit Ablauf für Entkaffee, Albert Möllering, Hagen i. W. Zange zum Abstreifen von Schuhknöpfen u. dgl., Wilh. Mebus, Schwelm i. W. Abgratvorrichtung, Schraubenfabrik Emil Reiller, Hage i. W.

## Zivilstand der Gemeinde Kierspe

pro Monat Mai 1912.

### Geburten:

Paula und Paul, Zwillinge von Stutateur Paul Gustav Robert Cannon zu Kierspe-Bahnhof. Herta Anna Adele, T. von Sattler Albert Theodor Cramer zu Überbrügge. Anneliese Elisabeth, T. von Väder Carl Wermeckes zu Wertermühle. Wilhelm, S. von Amtsbaumeister Emil Germeroth zu Kierspe. Hermann Herbert, S. von Postbote Johann Hermann Hühn zu Kierspe. Carl Heinrich, S. von Sattlermeister Carl Heinrich Kumpmann zu Kierspe-Bhf. Elise Alwine Friederike, T. v. Hufschmiedemeister Ewald Wirth zu Kierspe-Bhf. Lydia Eleonore Mathilde, T. v. Werkzeugschlosser Gustav Vothhader zu Kierspe-Bhf. 1 uneheliche Geburt.

### Eheschließungen:

Kaufmann Emil Hugo Plate zu Kierspe und gewerbliche Anna Maria Faber zu Hensburg. Hammer Schmied August Schmidt zu Wölfe und gewerbliche Anna Minna Martha Schoeneborn zu Wilbrinhausen, Gemeinde Marienheide.

### Sterbefälle:

August Friedrich Wilhelm Becker zu Schnörrenbach, 1 Jahr alt. Witwe Caspar Rösenstrun, Emilie geb. Schewe zu Kierspe, 55 Jahre alt. Prediger Carl Ludwig Bender zu Börlinghausen, 74 Jahre alt. Ehefrau Friedr. Schuster Henriette geb. Lange zu Loh, 75 Jahre alt.

## Zivilstand der Gemeinde Rönshahl

pro Monat Mai 1912.

### Geburten.

Erna Hedwig T. Landwirt und Schuhmacher Emil Ulrich zu Büchhausen.

### Sterbefälle:

Ehefrau Wilhelm Wasserfuhr, Luise geb. Bachhaus zu Paarhausen 66 Jahren 4 Monate alt.

## Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

11. Juni: Wolkig, kühl, lebhafteste Winde.
12. Juni: Wärmer, teils wolkig, heiter, starker Wind.
13. Juni: Normal, wolkig, teils heiter, windig.
14. Juni: Vielfach heiter, wärmer, schwül, Gewitter.
15. Juni: Warm, meist heiter, strichweise Gewitter.

## Bekanntmachung.

Die Verzeichnisse des am 1. Juni d. J. in den Gemeinden Meinerzhagen und Walbert vorhandenen Rindviehbestandes von welchem zur Bestreitung der Entschädigungen für das auf polizeiliche Anordnung wegen Lungenseuche und Milzbrand getötete oder nach dieser Anordnung an der Seuche gefallene Vieh eine Abgabe erhoben wird, sind vom 10. bis 24. ds. Mts. auf dem hiesigen Amtsbureau bezw. bei dem stellvertretenden Gemeinde-Vorsteher Herrn Turl zu Walbert zur Einsicht der Beteiligten ausgelegt.

Anträge auf Verichtigung der Verzeichnisse sind innerhalb der befristeten Frist bei dem Unterzeichneten bezw. dem stellvertretenden Herrn Gemeinde-Vorsteher Turl zu Walbert anzubringen.

Meinerzhagen, den 8. Juni 1912.

Der Amtmann:

J. B.: Krugmann, Beigeordneter.

## Bekanntmachung.

Die Verzeichnisse des Viehbestandes — ausgenommen am 1. Juni d. J. — in den Gemeinden Kierspe und Rönshahl behufs Erhebung der Abgabe zur Bestreitung der Entschädigungen für das auf polizeiliche Anordnung wegen Rottkrankheit, Lungenseuche oder Milzbrand getötete oder gefallene Vieh liegen vom 10. Juni d. J. ab 14 Tage lang auf hiesigem Amtsbureau bezw. beim Herrn Gemeindevorsteher Fr. Paarhaus in Rönshahl zur Einsicht der Beteiligten offen. Anträge auf Verichtigung dieser Verzeichnisse sind spätestens binnen 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Gemeindevorstande anzubringen.

Zusolge Anordnung wird für jedes Stück Rindvieh 30 Pfg. und für jedes Pferd 20 Pfg. Abgabe erhoben.

Kierspe, den 6. Juni 1912.

Der Amtmann: Büren.

Mais  
Maismehl  
Gerste  
Gerstenmehl  
Vieh Salz  
Salzleckrollen

stets auf Lager

C. Zimmermann, Ohl.  
Obige Mehle nur aus hier gemahlener, reiner Frucht.

Srische Eier  
10 Stück 68 Pfg.

Frau C. Lausberg, Halver.

Natürliches

Widburger Mineralwasser

„Königsquelle“

A. Schäfermann, Halver.

## Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist zu der offenen Handelsgesellschaft Gebr. Birmingham zu Bäckermühle bei Halver eingetragen:

Der Gesellschafter Mühlenbesitzer Richard Birmingham zu Bäckermühle bei Halver ist gestorben und daher aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Die Gesellschaft wird von den Gesellschaftern Karl Friedrich Birmingham und Albert Birmingham beide zu Bäckermühle bei Halver unter unveränderter Firma fortgesetzt.

Lüdenscheid, 6. Juni 1912.  
**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist heute unter Nr. 446 die Firma Karl Samel in Oberbrügge und als deren Inhaber der Kleinfabrikantenfabrikant Karl Samel in Ehringhausen, Post Oberbrügge eingetragen.

Lüdenscheid, 6. Juni 1912.  
**Königliches Amtsgericht.**

## Breitmeißer

sowie mehrere tüchtige Schuppenschmiede für dauernde Beschäftigung gesucht.

Offerten unter A 555 an die Geschäftsstelle des Allg. Anzeigers Halver.

Ein gewandter

## Pressen Arbeiter

per sofort gesucht August Bergmann, Fabrik-Geschäft Oberbrügge.

Wegen Verheiratung des jetzigen Suche für Oktober ein erfahrene

## Küchenmädchen

das auch Hausarbeit mit übernimmt.

Frau Rob. Winkhaus, Carthausen.

## Zigarren

in großstädtischer Auswahl, Spezialmarken deutscher, amerikanischer u. holländischer Fabriken empfehlen

Geschwister Vogt, Halver.

## Schuhwaren

sind Vertrauenssachen.

Wollen Sie gut und billig kaufen, so versäumen Sie nicht mein großes Lager zu besichtigen

Wilh. Spiess, Halver.

## Feuer-Versicherungen

auch von landwirtschaftlichen Besitzungen, vermittelt schnell bei billiger Prämie, mit einer ersten deutschen Gesellschaft (an allen Sparten affiliiert)

General-Agentur

Adolf Welter, Halver.

Empfehle mein ständiges Lager in:

## Sensen

I. Qualität, jedes Stück unter Garantie, sowie Sensenbäume, Wehsteine, Senharken, Sandrechen, Wendehölzer, amerikanische — Hengabeln —

und sämtliche landwirtschaftl. Geräte zu den billigsten Preisen.

Karl Reininghaus, Königsbl.

Feinste marinierte Serringe

Bratheringe

Sardinen

Bismarckheringe

Kollmöpfe

Serringe in Gelee

Serringe in Tomaten, Wein-

und Champignon-Sauce

Delfardinen, Krabben,

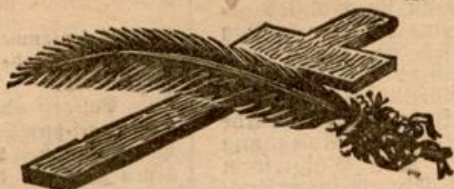
Hummer usw.

empfehlen

Frau E. Lausberg,

Halver.

Ich habe dich je u. je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.  
Jer. 31,3.



Heute morgen 5 Uhr war es des Herrn Wille, meine gute Tochter, meine innigstgeliebte Braut, unsere treusorgende Schwester, Schwiegerin und Tante

## Martha Wader

im Alter von 25 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Wader u. Kinder

Adolf Turck.

Schalksmühle, Halver, Reeswinkel, den 9. Juni 1912.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 12. ds. Mts., nachm. 3 Uhr vom Sterbehause; Trauerfeier findet vorher im Hause statt.

Kranzspenden dankend verboten.

## Bekanntmachung.

Zur Erleichterung der Abwicklung des Verkehrs mit der Verwaltung sind für den Bezirk Schalksmühle

## Geschäfts- (Sprech-) Tage

in Schalksmühle eingerichtet worden.

Die Geschäftstage sind bestimmt zur Vornahme der amtlichen Vernehmungen — von Dringlichkeitsfällen abgesehen — und zur Entgegennahme mündlicher Wünsche und Vorstellungen. Sie finden bis auf weiteres statt an jedem 2. und jedem 4. Mittwoch im Monat, nachmittags von 1½ Uhr ab im Geschäftszimmer des Ortsvorstehers Groll.

Halver, den 31. März 1911.

Der Amtmann: Thomas

## Tanz-Unterricht.

Den geehrten Bewohnern von Grünenbaum und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich in Grünenbaum im Lokale des Herrn Alb. Pann e am Mittwoch, 12. Juni cr. beginnend, einen

## Tanz-Kursus

eröffnen werde.

Unterricht für Kinder nachm. von 4—6 Uhr, für Erwachsene von 8—10 Uhr. Reichhaltiges Programm in sämtlichen der Neuzeit entsprechenden Rund- und Auführungstänzen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Fritz Kattwinkel, Halver.

Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer.

## Prachtvolle Wandsprüche

in echter Holzbrandmalerei als Geschenk sehr geeignet — empfehlen

Güllemann & Warnecke

Schalksmühle.

## Friedr. Semmler Stein- und Bildhauerei

Remberg vis á vis dem neuen Friedhof Hagen i. W. Remberg vis á vis dem neuen Friedhof

empfiehlt sich zur Anfertigung von

## Grabdenkmälern

von bestem Sandstein, weissen Marmor, Granit und Seynit zu den billigsten Preisen, Zeichnungen stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

Vertreter für Halver und Umgegend:

Chr. Welteke, Halver i. W.



Reichhaltige Auswahl in

## Kristallglaswaren

hervorragende Schliffarten, aparte Formen, :: wunderbarer, unvergänglicher Glanz. ::

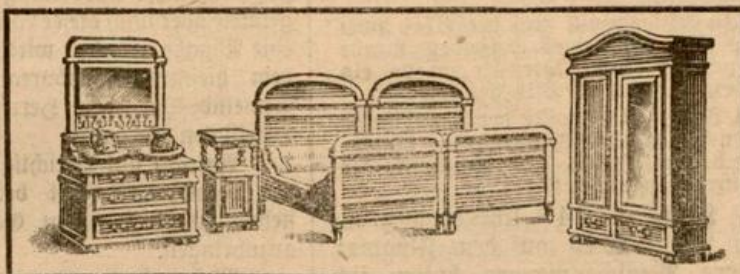
## Kaffeeservice, Tafelservice,

Fabrikat der Fürstenberger Porzellan-Fabrik in den verschiedensten Ausführungen

## Wilh. Bell jr., Halver

Telephon Nr. 42.

Kirchplatz 5.



Herren, Knaben, Damen- und Mädchen-Kleider.

**Zentral-Möbel-Waren-Kredithaus**  
ARTH. ROSENBAUM  
HAGEN  
Elberfelderstr.  
Ecke Karlstrasse 36.

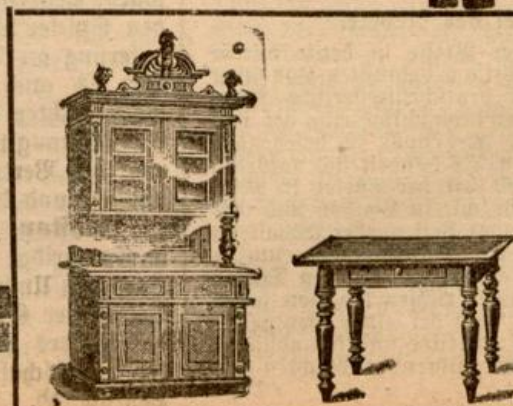
Waren u. Möbel

auf spielend leichte

## Teilzahlung

die ganz nach den Wünschen der werten Käufer bestimmt wird.

Günstigste Bezugsquelle für Brautpaare!



Am 2. Kirchtage findet bei mir

## Ball

statt Getränke nach Belieben.

Fr. Stenger, Halver.

Turn-Verein

„Unter den Linden“ Halver.

Samstag, den 15. Juni abends 8½ Uhr

im Vereinslokal des Herrn C. Fasbender

## Berammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme.
2. Gausfestangelegenheit.
3. Ausflug.
4. Zöglingswettturnen.
5. Verschiedenes.

Um allseitiges und pünktliches Erscheinen bittet Der Vorstand.

## M.-G.-B. Oberbrügge

Sonntag, den 16. Juni 1912

## Ausflug mit Damen

nach Burg a. d. Wupper und Müngsten.

Abfahrt 6,12 morgens von Oberbrügge nach Berg-Born. Unsere verehrl. passiven Mitglieder werden hierzu frdl. eingeladen. Zwecks Beteiligung auch am gemeinschaftl. Mittagessen wolle man sich bis Dienstag den 11. cr. bei dem Vorstand melden.

Der Vorstand.

## Schützen-Gesellschaft Halver.

Sonntag, den 16. Juni nachm. 3½ Uhr

## Medaillenschießen.

Der Vorstand.



## Griechische Edelweine

Feine Morgen- und bewährte treffliche Medizinalweine Seit 1882 ärztlich verordnet. Echt unter Etikette mit Marke Chardon.

Ferner: Ia. Markgräfler Rot- und Weissweine nur erstklassige Kranken-Weine empfiehlt

A. Krugmann, Halver.

Frisch gefochten Schinken, rohen Schinken, Cervelatwurst, Blutwurst, Leberwurst, Blutwurst, Knadwurst, Sülze usw. empfiehlt

Frau E. Lausberg, Halver.

## Apfelsinen, Zitronen, Nessel, Kirichen

empfiehlt

Fritz Bangert, Halver.

## Fußboden-Präparat „Glurit“.

„Glurit“ macht bei richtiger Anwendung den Boden weder glatt noch schlüpfrig, weder dunkel noch unansehnlich, während die gewöhnlichen Stauböle fast ausnahmslos diese unangenehmen Erscheinungen zeitigen. Zur gründlichen Reinhaltung genügt tägliches Rehren u. wöchentlich einmal nasses Aufwischen. Der Staub wird am Boden gebunden, sein Aufwirbeln bei jedem Schritt jedem Luftzug, selbst beim Rehren unmöglich die Luft (wissenschaftlich erwiesen) 65—70 % staubfreier, also die Vernichtung der gesundheits-schädlichen Keime erreicht.

„Glurit“ bewährt sich gleich vorzüglich für die Behandlung von Holzböden wie auch Linoleum, Terrazo, gewöhnlichen Steinböden u. a. m., ferner

„Gargoyl“ Bohner-Wachs in vorzüglicher Qualität und verschiedenen Packungen empfiehlt

Ernst Neuser, Halver.

Niederlage der Deutschen Vacuum-Dele-Compagny in Hamburg, Berlin, Dresden, Düsseldorf.